

1/2005

GeoAgenda



Impressum / Impression

Herausgeber / Editeur

- Hartmut Leser (verantwortlich/*responsable*)
- Verband Geographie Schweiz (ASG)
Association Suisse de Géographie (ASG)
Associazione Svizzera di Geografia (ASG)
- Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG) / *Société Suisse de Géographie Appliquée (SSGA)*
- Verein Schweizerischer Geographielehrer (VSGG) / *Association Suisse des Professeurs de Géographie (ASPG)*

Redaktion / Rédaction: Philipp Bachmann
ASG-Redaktionskommission / Comité de Rédaction de l'ASG: Ph. Bachmann,
 H. Leser, H. Veit

Übersetzung / Traduction: Céline Dey

Abonnement:

- Fr. 25.- für 5 Hefte / *pour 5 revues*
- Fr. 20.- für Studierende / *pour étudiants*

Bestellung / Commande:

--> Redaktion GeoAgenda

PC / CCP: 30-17072-3 ASG Bern

Insertate, Beilagen / Annonces, Annexes:

- Preisliste bei der Redaktion erhältlich /
Liste des prix disponibles à la rédaction

Auflage / Tirage: 950

Druckerei / Imprimerie: Wittwer Druck Bern

Die Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge / *Les auteurs sont responsables pour le contenu de leurs articles.*

Redaktionsschluss / Délai rédactionnel:

No. 2/2005: 31-03-05; No. 3/2005: 31-05-05

Adresse:

Redaktion GeoAgenda,
 Geographisches Institut, Universität Bern
 Hallerstrasse 12, CH-3012 Bern
 e-mail: asg@giub.unibe.ch
 Tel. 031/ 631 85 67 (Mo+Fr)
 Internet: www.swissgeography.ch

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung durch
Imprimé avec le soutien financier de

Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften sc-nat
 Académie suisse des sciences naturelles sc-nat
 Swiss Academy of Sciences sc-nat

Inhalt / Contenu

Ph. Bachmann **Editorial** 3

Thema / Sujet

Fussverkehr 4
Mobilité piétonne 10

Mitteilungen/Communications

ASG Heinz Veit 12
 Hans-Rudolf Egli 14
 Erich Schwabe 17
 IGU Report of Glasgow 2004 18
 A. Bailly; D. Wastl-Walter 19
 VSGg / ASPG Val Calanca 20
 Weiterbildung (WBZ) 21
 Rückmeldungen 23
 SGAG/ SSGA SGAG-Preis 2004 24
 GEGZ Zürich Studienreise Slowakei 26

Umschau / Tour d'horizon

Forschung / SCAR Antarktis 27
Recherche Swiss Mountain Water Award 28
 55. Dt. Geographentag, Trier .. 29
 Bücher Neuerscheinungen 30
 Gebirge der Erde 32
 Inserat Compendio 35

Agenda / Calendrier

Titelseite Fussgängerzone Luzern
Page de titre *Zone piétonne, Lucerne*
Photo : Th. Schweizer, Zürich

Zu Fuss

Wir seien ein Volk von Sitzern und Fahrern, stellte unser Bundespräsident unlängst fest. Denn statt eines gesunden Fussmarsches setzen wir uns oft ins Auto oder fahren mit dem perfekt ausgebauten öV zur Arbeit.

Wieviele Schritte macht der moderne Mensch eigentlich noch pro Tag? Dieser Frage ging eine Gruppe Solothurner Kantonsschülerinnen und -schüler im Rahmen einer Maturaarbeit nach. Zufällig ausgewählte Personen wurden mit einem Schrittzähler ausgestattet, um ihr tägliches Marschpensum zu eruieren. Das Resultat war für viele Probanden erstaunlich. Es seien deutlich mehr Schritte, als er gedacht habe, meinte ein „Betroffener“, der zwar mit dem Auto zum Arbeitsplatz in die Stadt fährt, dort aber oft zu Fuss unterwegs ist. Dank diesem Feldversuch sei er sich bewusst geworden, dass er eigentlich (auch) ein Fussgänger sei.

Für die Anliegen der Fussgängerinnen und Fussgänger - also für uns alle - setzt sich seit mehreren Jahren der Verband „Fussverkehr Schweiz“ ein (siehe S. 4). Nicht immer zu Fuss, aber auch für unsere (geographischen) Anliegen engagier(t)en sich der alte und der neue Präsident der ASG, die sich auf S.12 vorstellen.

Philipp Bachmann

A pied

Nous sommes un peuple de chauffeurs et d'assis, nous a fait remarquer notre Président de la Confédération il y a peu. Au lieu d'une saine petite marche à pied, nous préférons nous asseoir dans notre voiture ou sur un siège de nos transports publics parfaitement développés.

Combien de pas fait encore l'homme moderne en une journée ? Un groupe de lycéens de Soleure s'est penché sur cette question dans le cadre d'un travail de maturité. Des personnes choisies au hasard se sont vues affublées d'un compteur de pas afin d'évaluer leur dose de marche quotidienne. Pour beaucoup de cobayes, le résultat est surprenant. Ce sont bien plus de pas qu'il n'aurait pensé, dit l'un d'eux, qui pourtant se rend au travail en ville en voiture. Grâce à cette étude de terrain, il s'est rendu compte d'être (aussi) un piéton.

L'organisation „Mobilité piétonne“ s'implique pour les demandes spécifiques des piétonnes et piétons - donc de nous tous - depuis plusieurs années (voir page 10). Pas toujours à pied, mais aussi pour nos demandes de géographes, s'engage et s'engageait le nouveau et l'ancien président de l'ASG, qui se présentent en page 12.

Philipp Bachmann

Zu Fuss Gehen: Die Sensation des Gewöhnlichen

Fussverkehr Schweiz, der Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger engagiert sich für eine nachhaltige Verkehrsplanung und -politik. Im fünfköpfigen Team arbeiten zwei Geografinnen. GeoAgenda stellt in einem Werkstattbericht die Organisation, die Personen und ihre aktuellen Arbeiten vor.

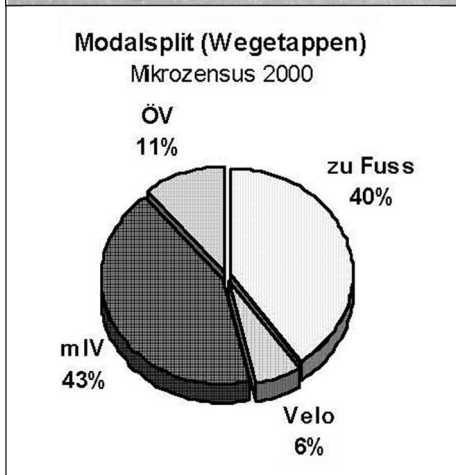
Zu Fuss Gehen ist so selbstverständlich und alltäglich, dass sich nur wenige Leute Gedanken darüber machen. Doch gerade weil das zu Fuss Gehen so wenig spektakulär ist, keinen Lärm verursacht, weder stinkt noch stört, keine Fremden-ergie benötigt, wenig Platz braucht und allgemein sehr anspruchslos ist, wird die Fortbewegung zu Fuss nur wenig thematisiert. Da das zu Fuss Gehen so alltäglich ist, greift es in verschiedenste Bereiche ein: Raumplanung, Verkehrsplanung, Verkehrssicherheit, Gesundheit, Ökologie und Ökonomie, aber auch Lebensqualität, Lebensfreude, Erholung, Spiel usw.

Fussverkehr Schweiz setzt sich dafür ein, dass das zu Fuss Gehen mehr Beachtung findet.

1. Die Bedeutung des Fussverkehrs

Der Fussverkehr hat einen bedeutenden Anteil am täglichen Verkehrsgeschehen. Im gesamtschweizerischen Durchschnitt werden 28% aller Wege zu Fuss zurückgelegt. Wenn man auch noch die Wege zur ÖV-Haltestelle und zum Parkplatz zählt, so werden über 40% der Wegetappen zu Fuss zurückgelegt.

Mit 29 Minuten Unterwegszeit sind die eigenen Füsse das wichtigste Verkehrsmittel, wenn die Zeit betrachtet wird, die für die tägliche Mobilität aufgewendet wird.



Während 26 Minuten sitzt ein durchschnittlicher Einwohner oder eine Einwohnerin hinter dem Steuer. Knapp 10 Minuten verbringen wir im öffentlichen Verkehr, fast gleich viel Zeit sitzen wir als Mitfahrende in einem Auto.



und Fussgänger

Zu Fuss gehen ist Verkehr

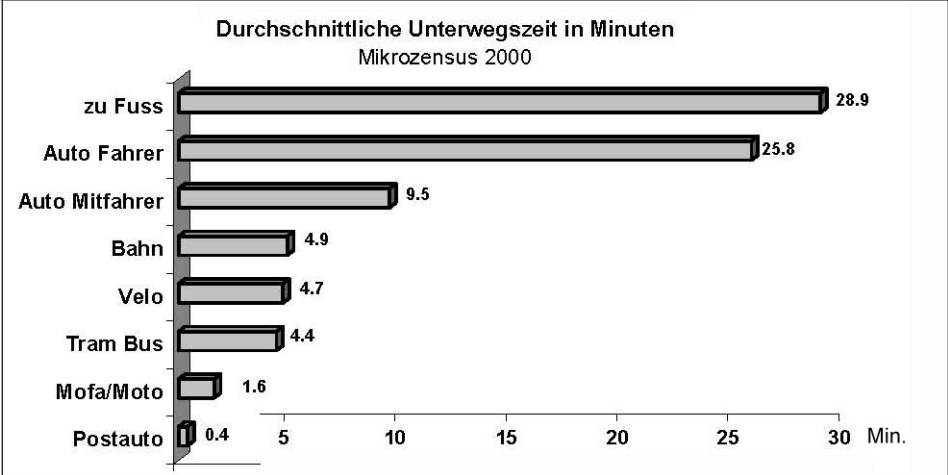
Was ist eigentlich Verkehr?

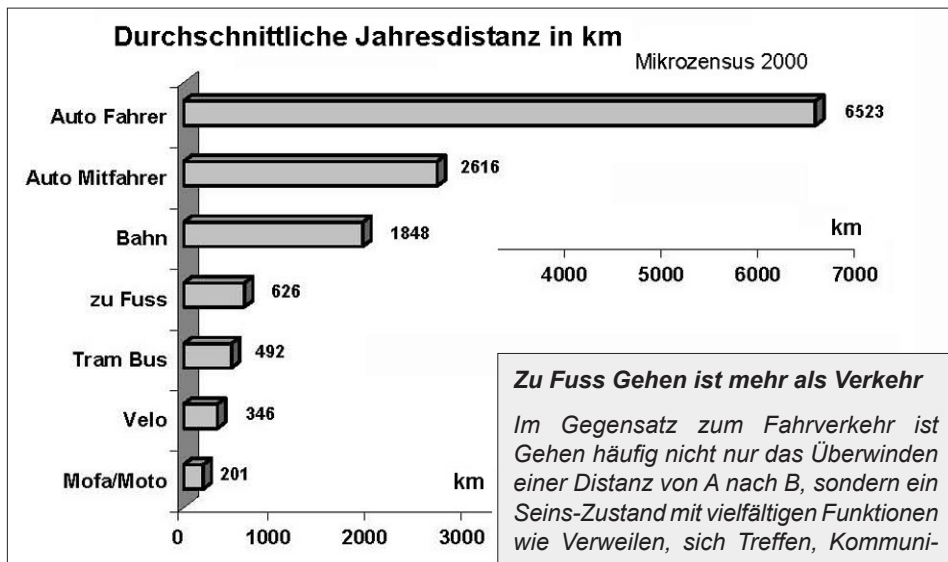
In der Umgangssprache wird der Begriff „Verkehr“ gleichgesetzt mit motorisiertem Individualverkehr. Hinzu kommt der öffentliche Verkehr. Einige wenige denken noch an den Veloverkehr. Dass aber auch Leute, die zu Fuss unterwegs sind, einen wesentlichen Anteil am Gesamtverkehr produzieren wird oft nicht wahrgenommen.

Eine „verkehrsfree“ Altstadt oder eine „verkehrsfree“ Bahnhofstrasse ist aber nur vom Motorfahrzeugverkehr befreit, hoffentlich nicht auch vom Fussverkehr Hier sind in der Regel die höchsten Frequenzen an FussgängerInnen zu finden.

*Um diese Tatsache bewusst zu machen, wurde der Verband **Fussverkehr Schweiz** genannt.*

Zu Fuss gehen ist Verkehr.





Eine Person legt im Jahr 626 km zu Fuss zurück. Damit sind die eigenen Füsse auch bezüglich der zurückgelegten Distanz wichtiger als z.B. Tram und Bus.

2. Verzernte Wahrnehmung des Fussverkehrs

Es wird vielfach davon ausgegangen, dass sich der meiste Verkehr über grosse Distanzen abspiele und dass die Verkehrsprobleme der Schweiz vor allem im Fernverkehr ungelöst seien. Die vorherrschenden verkehrspolitischen Themen in der Politik und in den Medien sind ein Spiegelbild davon: Es geht um Staus auf den Autobahnen, um den Flugverkehr und um Hochgeschwindigkeitszüge.

Betrachtet man das tatsächliche Verkehrsverhalten, so zeigt sich, dass der Verkehr über grosse Distanzen nur einen kleinen Bruchteil aller Wege ausmacht. Nur rund

Zu Fuss Gehen ist mehr als Verkehr

Im Gegensatz zum Fahrverkehr ist Gehen häufig nicht nur das Überwinden einer Distanz von A nach B, sondern ein Seins-Zustand mit vielfältigen Funktionen wie Verweilen, sich Treffen, Kommunizieren, Spielen, Erholen usw. Aus diesen Gründen erfahren sich FussgängerInnen häufig gar nicht als Verkehrsteilnehmende sondern sie bewegen sich einfach draussen im öffentlichen Raum. VerkehrsteilnehmerInnen sind sie nur aus dem Blickwinkel der LenkerInnen von Fahrzeugen.

Jede(r) ist zu Fuss im Verkehr zugelassen, namentlich auch Betagte, Behinderte und Kinder. Es gibt keine Fussgängerzulassungsprüfung. Zu Fuss Gehen ist nicht nur eine Methode der Fortbewegung, sondern ein Grundrecht. Damit ist der Staat auch in erhöhtem Masse verpflichtet, diese Mobilitätsform zu schützen.

7% aller Wege führen weiter als 30 Kilometer. Rund zwei Drittel der Wege sind kürzer als 5 Kilometer.

Fussverkehr Schweiz - ein Kurzportrait

Fussverkehr Schweiz, der Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger, bringt die Optik der zu Fuss Gehenden in die Verkehrsplanung ein.

Fussverkehr Schweiz ist ein vom Bund anerkanntes, gesamtschweizerisch tätiges Kompetenzzentrum für den Fussverkehr in Siedlungsgebieten und unterstützt Bund, Kantone und Gemeinden bei der Umsetzung einer vorbildlichen Fusswegplanung, ist Anwalt der FussgängerInnen, Vordenker und Mitgestalter einer fussgängerfreundlichen Verkehrspolitik.

Fussverkehr Schweiz berät und informiert Interessierte zu Fusswegplanungen, Schulwegsicherung, Verkehrsberuhigung, verbesserter Zugänglichkeit zu den Haltestellen des ÖV, Öffentlichkeitsarbeit für den Fussverkehr u.a.

Geschichte

Fussverkehr Schweiz wurde 1975 unter dem Namen „*Arbeitsgemeinschaft Rechtsgrundlagen für Fuss- und Wanderwege*“ (ARF) gegründet. Zentrales Anliegen der ersten Jahre war die Volksinitiative für den Artikel 37quater der Bundesverfassung (neu Artikel 88 BV) und die Mitgestaltung des Schweizerischen Fuss- und Wanderweggesetzes (FWG), welches mit den dazugehörigen Verordnungen 1987 in Kraft gesetzt worden ist. 1999 erfolgte die Namensänderung auf **Fussverkehr Schweiz**.

Wirkungsbereich

Probleme, die sich dem Fussverkehr stellen, manifestieren sich lokal. Sie sind jedoch von den Gemeinden allein meist

nicht lösbar, weil die Zuständigkeiten für den Strassenverkehr hauptsächlich beim Bund und bei den Kantonen liegen.

Fussverkehr Schweiz legt den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf die nationale Ebene. Lokale Initiativen unterstützt er mit fachlicher Hilfe und fördert selbständige lokale und regionale Projekte.

International ist **Fussverkehr Schweiz** mit andern Fussgänger-Organisationen in Europa zusammengeschlossen, pflegt Kontakte mit aussereuropäischen Organisationen und beteiligt sich an Vorstössen in internationalen Gremien.

Zusammenarbeit

Fussverkehr Schweiz engagiert sich landesweit, mit einer Geschäftsstelle in Zürich und Kontaktstellen in der Romandie („*Rue de l'Avenir*“) und im Tessin („*Gruppo per la Moderazione del Traffico*“ GMT).

Fussverkehr Schweiz arbeitet mit Behörden, Verkehrsverbänden und anderen Organisationen mit verwandter Zielsetzung zusammen. Partnerin auf Bundesebene ist das Bundesamt für Strassen (ASTRA), insbesondere die Fachstelle für Langsamverkehr (Fuss- und Veloverkehr).

Fussverkehr Schweiz ist eine gemeinnützige Organisation. Basis sind die Mitglieder (Einzel- und Kollektivmitglieder) und Gönner. Werden Sie Mitglied von Fussverkehr Schweiz! (siehe Beilage)

Kontakt

Fussverkehr Schweiz

Klosbachstr. 48
8032 Zürich

www.fussverkehr.ch

Tel. 043 488 40 30
info@fussverkehr.ch

Das Team Fussverkehr Schweiz

Im Team von Fussverkehr Schweiz arbeiten fünf Personen: zwei Geograph/-innen, ein Architekt, ein Verkehrsplaner und ein Sekretariatsmitarbeiter. Im Folgenden stellen sich der Geograph und die Geographin kurz vor.

Marlène Butz



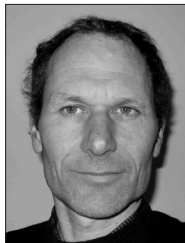
Im Juni 2000 habe ich das Geographiestudium an der Uni Zürich abgeschlossen.

Mein Berufseinstieg führte über zwei Praktika, zunächst bei der Fachstelle Bodenschutz des Kantons Zürich und anschliessend im Raumplanungsamt Graubünden.

Beim Amt für öffentlichen Verkehr des Kantons Bern fand ich meine erste feste Anstellung. Dort war ich für die Angebotsplanung des öffentlichen Orts- und Regionalverkehrs im Berner Oberland zuständig. Im Rahmen der Planungen zur „S-Bahn 2005“ befasste ich mich u.a. auch mit der Verknüpfung des Fuss- und Veloverkehrs mit dem öffentlichen Verkehr.

Seit September 2003 bin ich nun bei Fussverkehr Schweiz als Projektleiterin tätig. Seit August 2002 vertrete ich die SP 6 im Gemeinderat (Parlament) der Stadt Zürich. Verkehrsthemen beschäftigen mich auch als Vorstandsmitglied des VCS Zürich.

Thomas Schweizer



Nach Abschluss meines Geographiestudiums im Jahr 1982 jobbte ich während zwei Jahren an verschiedenen Stellen, als Hilfskraft, Lehrer und als Mitarbeiter in einem Forschungsprojekt. Anschliessend war ich während vier Jahren bei Beschäftigungsprogrammen für Stellenlose zunächst als Gruppenleiter, dann als Projektleiter tätig. Ich war für den Aufbau, den organisatorischen Ablauf der Kurse und für die fachliche Ausbildung von Stellenlosen im Bereich Inventarisierung historischer Verkehrswege (IVS) verantwortlich.

Während vier weiterer Jahre war ich dann als ordentlicher Mitarbeiter beim IVS tätig. 1991 suchte ich eine neue Herausforderung und fand eine Anstellung als Projektleiter beim asp, Atelier Stern und Partner (Landschaftsarchitekten und Umweltplaner AG; Zürich) im Bereich Umweltplanung. Meine Aufgaben umfassten das Erarbeiten von Konzepten und Leitbildern im Bereich Umwelt- und Landschaftsplanung, Detailplanung und ökologische Begleitung von Flussbau-, Verkehrs-, Abbau und Deponieprojekten.

Daneben übernahm ich an der Abteilung Raumplanung an der Hochschule Rapperswil einen Lehrauftrag für Statistik für Raumplanende.

Verkehrsthemen interessierten mich in all meinen Tätigkeiten am meisten. Darum reizte mich auch die Geschäftsleiterstelle bei Fussverkehr Schweiz, die ich im Jahr 2001 übernahm. Seither bin ich also als „professioneller“ Fussgänger unterwegs.

Aktuelle Projekte

Innovationspreis Fussverkehr 2004 - Sicher zu Fuss

Bereits zum fünften Mal wurde der Innovationspreises Fussverkehr 2004 - Sicher zu Fuss durchgeführt. Die Preisverleihung 2004 fand in der Siegerstadt Grenchen statt. Grenchen veränderte ab April 2002 Gestalt und Betrieb seiner Hauptstrasse, um zu Fuss Gehenden und Velofahrenden den ihnen zustehenden Raum zurückzugeben. Durch die Strassenumgestaltung, entstand nicht nur ein sicherer Raum für Fussgängerinnen und Fussgänger, sondern auch ein attraktives Geschäftszentrum (www.fusspreis.ch).

Fussgängerforschung

Im Rahmen des NFP41 hat Fussverkehr Schweiz die „Institutionellen Hindernisse im Fuss- und Veloverkehr“ untersucht (www.fussverkehr.ch/publikationen.php). Zurzeit arbeiten wir an Erhebungsmethoden des Fuss- und Veloverkehrs, einem SVI-Forschungsauftrag.

Sicherheit ist kein Zufall: Aktion Gelbes Zebra

Fussverkehr Schweiz erarbeitet Projekte und Kampagnen zum Thema Fussgängersicherheit in Kooperation mit anderen Verkehrsverbänden und mit finanzieller Unterstützung des Fonds für Verkehrssicherheit. Verschiedene Bundesämter unterstützen unsere Projekte und Kampagnen. Im Frühjahr 2004 lancierten wir die Aktion Gelbes Zebra, zum Thema Fussgängerstreifen (www.gelbeszebra.ch).

Fussverkehr auf Bundesstufe

Der Bund will mehr Gewicht auf den Fuss- und Veloverkehr legen und hat daher den Bereich Langsamverkehr innerhalb des Bundesamt für Strassen ASTRA geschaffen. Dieser ist zuständig für die Umsetzung des Fuss- und Wanderweggesetzes (FWG) sowie für die Aspekte Fuss- und Veloverkehr im Rahmen der Agglomerationsprogramme. Fussverkehr Schweiz organisiert dabei im Auftrag des Bundes Fachtagungen, erarbeitet praxisorientierte Hilfestellungen und entwickelt Ideen für die Fussverkehrsförderung. Zunehmend rückt auch der Gesundheitsaspekt ins Zentrum von Kampagnen. Das zu Fuss Gehen ist die günstigste und „alltäglichste“ Gesundheitsprävention mit hoher Wirkung.

6. Internationale Konferenz „WALK21“ in Zürich:

Walk21 ist eine internationale Konferenz, die sich speziell mit dem Fussverkehr und der damit verbundenen Attraktivität von Lebensräumen befasst. Für das Jahr 2005 hat das internationale Walk21-Komitee Zürich als Gastgeberstadt ausgewählt. Zürich hat seinerseits das „Gehen“ als Schwerpunktthema lanciert und wird sich mit diversen Aktionen unter dem Titel „Züriz'Fuess“ beteiligen.

Ziel der Konferenz ist es, eine Plattform für die Fachdiskussion, den Meinungsaustausch und die weltweite Vernetzung sowie die Präsentation von Forschungsergebnissen und guten Beispielen zu bieten. Zur Zeit laufen die inhaltlichen Vorbereitungen. Interessierte Fachleute können sich auf www.walk21.ch informieren.

Thomas Schweizer, 31.01.2005

Mobilité piétonne

Mobile à pied

Les piétons et les piétonnes supportent beaucoup de désagréments: phases trop courtes aux feux, détours à cause de voitures mal garées ou de travaux, traversées dangereuses. Beaucoup s'énervent, mais peu font quelque chose là contre. En fait, les problèmes quotidiens des piétons ne se résolvent pas avec des mesures isolées. Des mesures étendues sont plutôt nécessaires pour parvenir à un système de circulation respectueux de l'individu.

Qualité de la vie et marche

Se déplacer au moyen de sa propre force est élémentaire et sain. Par ailleurs, marcher est riche en événements, social, avantageux et respectueux de l'environnement.

Mobilité piétonne prend comme thèmes de réflexion les qualités de la marche.

Elle démontre que se déplacer à pied librement et en toute sécurité est un droit fondamental.

Marcher c'est aussi circuler

Les piétons sont les plus nombreux dans le trafic: presque tout le monde est piéton. Un tiers de tous les trajets quotidiens se parcourt à pied, tout trajet motorisé commence et finit par un parcours effectué à pied.

Mobilité piétonne s'engage à ce que la marche soit reconnue comme un mode

de déplacement. Elle s'engage pour que la marche soit perçue et admise dans la société et la politique comme faisant partie de la nouvelle culture de la mobilité.

Elle s'engage pour une politique des transports et une législation routière qui prennent en considération les intérêts des piétons de manière plus significative.

Pour un trafic sûr

Chaque année, 3000 piétons sont victimes d'un accident de la route. Pour eux, les conséquences sont particulièrement graves.

Mobilité piétonne s'engage pour que la circulation soit organisée de telle manière qu'il n'y ait plus de piétons et piétonnes gravement blessés. Elle s'appuie sur le modèle de la cohabitation de tous dans le trafic.

Pour un trafic respectueux de l'individu

Beaucoup de piétons sont par moment dépassés dans le trafic. Les personnes âgées, les personnes handicapées et les enfants ne font pas face à la complexité du trafic.

Mobilité piétonne s'engage pour que l'on prenne conscience des limites des possibilités de l'individu en tant que participant au trafic et que cela se traduise à l'avenir dans la législation routière.



Zone piétonne à Neuchâtel

(Photo Fussverkehr Schweiz)

A l'intérieur des agglomérations: la priorité au piéton

Relégué sur les trottoirs, le piéton a ces dernières décennies été limité dans sa mobilité. Le développement rapide et fluide du trafic motorisé est le plus souvent l'objectif premier des planificateurs du trafic et des politiciens.

Mobilité piétonne démontre que le rue doit être à disposition de tous en tant qu'espace de vie. Elle s'engage afin que les déplacements à pied soit reconnus comme faisant partie du trafic en général. Elle se bat pour des espaces publics de qualité.

Suivez la voie de Mobilité piétonne

Soutenez ***Mobilité piétonne*** en devenant membre.

Internet: www.mobilitepietonne.ch et www.rue-avenir.ch



Fussverkehr Schweiz

Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger

Mobilité piétonne

Association suisse des piétons

Liebe Geographinnen,
liebe Geographen,

wie in der letzten GeoAgenda angekündigt, hat zum Jahreswechsel ein Präsidiumswechsel in der ASG stattgefunden. Nach 6 Jahren ist es Zeit für einen neuen Präsidenten, mit neuen Ideen und Plänen. Ich bin froh, dass wir mit Prof. Hans-Rudolf Egli, einem exzellenten Kenner der Geographie-Szene Schweiz, eine gute Lösung für die Nachfolge gefunden haben.

Die Zeiten für einen Verband wie die ASG sind nicht einfach. An den geographischen Instituten sind durch die hohen Studierendenzahlen die Kapazitäten stark gebunden und die Mittel werden gekürzt. Die Fach- und Regionalgesellschaften sind selbst gut organisiert bzw. haben ihre eigenen Netzwerke und sind teils auch direkt in der sc|nat Mitglied. Hinzu kommt, dass die Geschäftsstelle mit einer 35%-Stelle vielfältige Aufgaben zu erledigen und wenig Freiräume hat. An dieser Stelle sei dem Geschäftsführer Philipp Bachmann ein grosses Kompliment ausgesprochen, der sehr zuverlässig und selbständig agiert und für einen reibungslosen Ablauf sorgt.

Wenn Geldmittel und Zeit knapper werden ist es nicht verwunderlich, wenn die Eigeninteressen der Gesellschaften, Institute und Personen stärker in den Vordergrund rücken. Damit stellt sich die Frage nach dem Sinn und der Zukunft eines Verbandes wie der ASG. Er liegt meines Erachtens in der wissenschaftspolitischen Dimension (Lobbying, gemeinsames Auftreten nach aussen, Gemeinsamkeit auch nach innen) und in der Kommunikation (GeoAgenda, Homepage, Tagungen, Geographica Helvetica).

Einzelne Institute kann man schliessen, Professuren umwidmen; die Geographie aus der Schweiz zu entfernen ist schon wesentlich schwieriger. Wir brauchen eine starke Vertretung nach aussen und eine gute Kommunikation nach innen. Beides ist verbesserungswürdig, kostet aber Zeiteinsatz der Mitglieder und Geld. In einer Zeit in der die Geographie wegen ihrer kompetenten Aussagen zu globalen Problemen Hochkonjunktur



hat, sollten wir eigentlich die Gunst der Stunde nutzen und aktiver auftreten. Dafür wünsche ich meinem Nachfolger eine gute Hand und viele Geographinnen und Geographen, die ihn unterstützen.

Auf mich wartet eine neue Herausforderung. Seit Januar 2005 bin ich Präsident von ICAS und ISCAR und werde mich auf nationaler wie auf internationaler Ebene um die Belange der Alpenforschung kümmern. Die Verbindung zur ASG bleibt mir als ihr Vertreter im GeoForum. Ich danke allen für Ihr bisheriges Vertrauen und wünsche Ihnen noch alles Gute für das neue Jahr 2005!

Mit herzlichen Grüssen,
Heinz Veit

*Chères géographes,
Chers géographes*

Comme annoncé dans le dernier GeoAgenda, le passage à la nouvelle année a été accompagné d'un changement de la présidence de l'ASG. Après 6 ans, le moment est venu pour un nouveau président, avec de nouvelles idées et de nouveaux projets. Je suis heureux que nous ayons trouvé une bonne solution en choisissant le professeur Hans-Rudolf Egli, un excellent connaisseur de la scène géographique de Suisse.

Les temps ne sont pas faciles pour une association comme l'ASG. Dans les instituts de géographie, les capacités sont fortement prisées à cause du grand nombre d'étudiantes et d'étudiants et les moyens mis à disposition sont réajustés à la baisse. Les sociétés spécialisées et régionales sont elles-mêmes bien organisées ou ont leurs propres réseaux, et sont en partie aussi directement membres dans la sc-nat. Il s'y ajoute que le secrétariat, avec un poste à 35%, a de nombreuses tâches à exécuter et peu de libertés. J'en profite pour complimenter vivement l'administrateur

Philipp Bachmann, qui agit de manière très fiable et autonome et veille au déroulement sans heurts des affaires de l'association.

Lorsque les moyens financiers et le temps se font rares, il n'est pas surprenant que les intérêts personnels des sociétés, instituts et personnes viennent occuper le devant de la scène. Ainsi se pose la question du sens et de l'avenir d'une association comme l'ASG. A mon avis, il se trouve dans la dimension politico-scientifique (lobby, image vers l'extérieur, points communs aussi vers l'intérieur) ainsi que dans la communication (géoaagenda, site Internet, congrès, Geographica Helvetica). On peut fermer des instituts ou reconvertir des professeurs ; éliminer complètement la géographie de la Suisse est déjà plus difficile.

Nous avons besoin d'une représentation forte vers l'extérieur et d'une bonne communication vers l'intérieur. Toutes deux méri-

teraient d'être améliorées, mais cela coûte un investissement en temps de la part des membres et de l'argent. Nous devrions en fait profiter de ces temps de conjoncture favorable pour la géographie qui se montre très compétente en matière de problèmes globaux et nous présenter plus activement. Pour cela je souhaite à mon successeur beaucoup de succès et de nombreuses et nombreux géographes pour le soutenir.

Quant à moi, un nouveau défi m'attend. Je suis président de l'ICAS et de l'ISCAR depuis janvier 2005 et m'occuperai de la recherche alpine au niveau national et international. Je garde un lien avec l'ASG en la représentant dans le géoforum. Je vous remercie tous pour la confiance accordée jusqu'à présent et vous souhaite une très bonne année 2005 !

*Cordiales salutations,
Heinz Veit*



Liebe Geographen
und Geographinnen,

ich danke den Delegierten unseres Verbandes ganz herzlich für die Wahl zum Präsidenten und zum Vertrauen, das sie mir damit entgegengebracht haben. Nachdem ich bereits im Vorstand der Schweiz. Geographischen Gesellschaft und später nach der Reorganisation seit 1994 als Quästor der ASG mitarbeitete, habe ich die Schweizer Geographie und zahlreiche Geographen und Geographinnen an den Universitäten, in den Gesellschaften und in den Mittelschulen kennen gelernt.

Diese persönlichen Erfahrungen möchte ich nun nutzen und mit der ASG das „Netzwerk Geographie Schweiz“ dort weiter knüpfen, wo meine Vorgänger in der Geographi-

schen Gesellschaft, in der Geographischen Kommission, die heute in der ASG integriert ist, und die Vorsitzenden des IGU-Landeskomitees seit Jahren ausgezeichnete Arbeit geleistet haben.

Ich möchte die ASG als Dachverband der Geographischen Institute, der Regionalgesellschaften und der Fachgesellschaften ganz in den Dienst dieses Netzwerkes stellen und den Geographen und Geographinnen eine Plattform für die Lehre und Forschung sowie für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stellen. Bei der Lehre steht der Erfahrungsaustausch zu den Bachelor- und Masterstudiengängen, bei der Forschung der Informationsaustausch über die zahlreichen Projekte, an denen Geographen und Geographinnen beteiligt sind, im Vordergrund. Besonders möchte ich den Jungen Gelegenheit geben, an diesem Informations- und Erfahrungsaustausch teilzunehmen.

Heinz Veit danke ich für seine grosse Arbeit und sein Engagement zu Gunsten unseres Verbandes

ganz herzlich. Nur zwei Jahre nach der Aufnahme seiner Tätigkeit am Geographischen Institut in Bern war er 1998 bereit, die Leitung unserer Organisation zu übernehmen. Er hat sehr gute Verbindungen zur Akademie und insbesondere zum Geoforum geknüpft, von denen wir alle profitieren können. Lieber Heinz, ich danke Dir persönlich und im Namen der ASG und all seiner Mitglieder ganz herzlich. Es freut mich, dass Du weiterhin bereit bist, uns im Geoforum zu vertreten, so dass diese Beziehungen kontinuierlich weitergeführt werden kann. Und als neuer Präsident der ICAS, der Interakademischen Kommission Alpenforschung, wirst Du die Beziehung zu den Akademien sicher noch vertiefen.

Ich freue mich auch auf die weitere Zusammenarbeit mit allen Vorstandsmitgliedern und mit unserem Geschäftsführer Philipp Bachmann. Gemeinsam werden wir die Geographie als Fachdisziplin und als Personenverbund fördern können.

Hans-Rudolf Egli
Präsident ASG

Chères géographes,
chers géographes,

Je remercie sincèrement les délégués de notre association pour m'avoir élu président et la confiance ainsi témoignée. Ayant déjà été dans le comité de l'Association suisse de géographie et ayant ensuite, après la réorganisation, travaillé comme questeur de l'ASG depuis 1994, j'ai eu l'occasion de faire la connaissance de la géographie suisse et de nombreuses et nombreux géographes des universités, des sociétés et des écoles secondaires.

Je voudrais mettre à profit ces expériences personnelles et reprendre le „réseau géographique suisse“ là où mes prédécesseurs de la société de géographie, de la commission géographique, aujourd'hui intégrée dans l'ASG, et les représentants du comité national de l'UGI ont fait un excellent travail depuis des années. Je voudrais positionner l'ASG, en tant qu'association faîtière des instituts de géographie, des sociétés régionales et des sociétés spécialisées, au ser-

vice de ce réseau et mettre à disposition des géographes une plate-forme pour l'enseignement, la recherche et les relations publiques. Au premier plan se trouve, pour l'enseignement, l'échange d'expérience avec les cycles d'études au niveau bachelor et master, et pour la recherche, l'échange d'informations sur les nombreux projets auxquels collaborent des géographes. J'aimerais en particulier donner la chance aux jeunes de participer à cet échange d'expériences et d'information.

Je remercie vivement Heinz Veit pour son grand travail et son engagement au profit de notre association. A peine deux ans après avoir endossé ses fonctions à l'Institut de géographie de Berne, il s'est montré prêt, en 1998, à reprendre la direction de notre organisation. Il a tissé d'excellents liens avec le milieu académique et en particulier avec

le géoforum, ce dont nous pouvons tous profiter. Cher Heinz, je te remercie personnellement et au nom de l'ASG et de tous ses membres très chaleureusement. Je suis heureux que tu continues à nous représenter au géoforum, afin de perpétuer ce lien de manière continue. En tant que nouveau président de l'ICAS, de la Commission interacadémique Recherche alpine, tu approfondiras certainement encore les liens avec les académies.

Je me réjouis de la collaboration future avec tous les membres du comité et avec notre administrateur Philipp Bachmann. Nous pourrons ensemble promouvoir la géographie en tant que discipline et partenariat entre personnes.

Hans-Rudolf Egli
Président ASG

GeoAgenda	GeoAgenda	GeoAgenda	GeoAgenda
Redaktionsschluss GeoAgenda 2005 No. 2: 31-03-2005 / No. 3: 31-5-2005 / No. 4/5: 31-08-2005 / No. 6: 15-11-2005		Délais de rédaction GeoAgenda 2005	
Abonnieren Sie die GeoAgenda direkt per e-mail: asg@giub.unibe.ch oder bei der Geschäftsstelle ASG! Jahresabonnement: Fr. 25.- (Studenten: Fr. 20.-)		Abonnez-vous au GeoAgenda! Commande par e-mail à: asg@giub.unibe.ch ou auprès du secrétariat de l'ASG. L'abonnement annuel coûte Fr. 25.- (20.- pour les étudiant(e)s)	

</

Erich Schwabe 90

Auszug aus der Geburtstagsrede von Prof. Dr. Hartmut Leser, anlässlich eines Colloquiumvortrags am Geographischen Institut der Universität Basel, am 8. Dez. 2004

Lieber Erich, (...)

Neunzig ist eine stolze Zahl. ERICH, Du darfst darauf stolz sein, in körperlicher und auch geistiger Frische neunzig Lebensjahre gemeistert zu haben. Und es muss einmal ausgesprochen werden: Da, wo Du jetzt bist, müssen wir alle erst einmal hin- kommen! (...) Du gehörst immer noch zu unseren treuesten Prüfungsvorsitzenden, die wir haben. Erst neulich erstaunte mich Deine Urteilssicherheit in verschiedenen Diplom-prüfungen: Man unterschätze die Neun-zigjährigen nicht! (...)

Einen Markstein stellte seine Leitung der Schweizerischen Geographischen Gesellschaft dar (1957-1961 sowie nochmals in den achtziger Jahren), als diese noch Schweizerische Geographische Kommission hiess und die Aktivitäten noch von einer grossen Solidarität und Begeisterung getragen waren, die man heute gelegentlich vermisst. (...)

Nach der Matura 1933 begann ERICH SCHWABE ein Phil II-Studium mit Hauptfach Geographie und den Nebenfächern Geologie und Botanik an der Universität Basel. Daneben wurden aber auch fakultätsübergreifende Fächer, nämlich Geschichte und Kunstgeschichte studiert. Und als Geograph reist man! Mit dem berühmten Professor PAUL VOSSELER, unserem Amtsvorgänger, ging es 1937 durch die Donauländer zum Schwarzen Meer, 1938 zum Internationalen Geographenkongress nach Amsterdam (ich meine sogar mit dem Velo!) und dann, 1939, zu einem Studienkurs nach Exeter

(England). Oder: 1949 Teilnahme an einer gesamtschweizerischen Busexkursion durch Frankreich und Spanien zum Internationalen Geographenkongress in Lissabon. Das waren damals noch Abenteuerreisen. Auch die USA wurden mehrfach bereist - erstmals 1952 und da wiederum zum Internationalen Geographenkongress in Washington. (...)

Auch die berufliche Tätigkeit, ausserhalb der Hochschule, zeichnete sich durch Vielfalt aus: Redaktionstätigkeit in Genf bei der Tribune de Genève, zugleich auch Korrespondent der Basler Nachrichten. Ab Mitte 1944 dann Wahl in das Team der Schweizerischen Verkehrszentrale, heute Schweiz Tourismus, in Zürich, wo er sich um deren Zeitschrift und den Presse- dienst kümmerte. (...) Ab 1952 Eintritt in die Redaktion der Schweizerischen Politischen Korrespondenz in Bern, für die er den kulturpolitischen Teil betreute. (...)

So können wir hier alle, Dir lieber ERICH, eigentlich nur wünschen, dass Du Deiner Familie und der Öffentlichkeit, aber auch der Geographie in Basel, weiterhin gesund und munter (...) zur Seite stehst und mit Deiner ansteckenden Fröhlichkeit auch künftig für gute Stimmung sorgst. Mögen Dein Wohlwollen und Deine Tatkräftigkeit auch in Zukunft „Basel“ und dem Fach zugewandt bleiben.

Dir also von ganzem Herzen alles Gute, vor allem aber Gesundheit und ein langes Leben.

(Die ungekürzte Fassung kann unter [www.swissgeography.ch/de/current/nachgelesen werden](http://www.swissgeography.ch/de/current/nachgelesenwerden).)

UGI GLASGOW: LE PLUS GRAND COLLOQUE DE L'UGI

par Antoine S. Bailly, ancien président du CN suisse de l'UGI

A Glasgow plus de 1800 géographes se sont retrouvés lors de la plus importante manifestation de l'UGI à ce jour. L'événement le plus important est l'élection du nouveau président, l'italien **Adalberto Vallega** qui succède à Anne Buttimer. Le conseil a lui aussi été renouvelé pour la période 2004-2008 avec l'arrivée d'un nouveau membre de Corée.

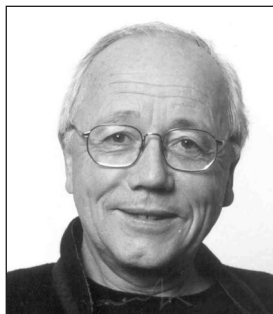


Des changements ont également eu lieu au niveau des Commissions dont la liste sera publiée sous peu. Le nouveau Conseil a décidé d'articuler sa politique autour des points suivants:

1. Une réduction des dépenses, ne mettant pas en péril les initiatives et programmes de l'Union ;
2. Une amélioration de la communication interne, afin de promouvoir le développement des rapports entre les trois composantes fondamentales de l'Union que sont les comités nationaux, les commissions et les Groupes de Travail, le comité exécutif ;
3. Une promotion de la communication avec les structures en marge de l'UGI, et plus spécifiquement avec les autres membres du Conseil International pour la Science et de l'Organisation des Nations Unies, afin d'améliorer la visibilité de la géographie sur la scène internationale ;
4. Une intensification des efforts pour répondre aux besoins des communautés de géographes des pays en voie de développement ;
5. Un redoublement des efforts pour le contact et le recrutement de jeunes géographes, pour les encourager et faciliter leur participation aux programmes de l'Union.

Le président de l'UGI, Adalberto Vallega, va diffuser des circulaires, deux par an, à l'attention de tous les Comités Nationaux, des Groupes de Recherche ainsi qu'aux membres correspondants afin de diffuser les informations essentielles concernant les initiatives du comité exécutif, et d'appeler à des commentaires et suggestions.

Il invite tous les groupes et individus au sein de l'UGI à lui faire part leurs commentaires, approches critiques, suggestions ou propositions visant à améliorer l'efficacité, l'efficacité et la visibilité de l'UGI sur la scène internationale, tout comme au sein des instances nationales.



Un grand merci de la géographie Suisse au

Prof. Antoine S. BAILLY,

qui résigne comme président du Comité National Suisse de l'Union Géographique Internationale

Le professeur Antoine S. Bailly a fait des études de géographie aux Universités de Franche-Comté, de Pennsilvanie et de Paris-Sorbonne où il a obtenu un doctorat d'Etat. En 1979, il est nommé professeur extraordinaire, puis ordinaire à l'Université de Genève, où il enseigne la géographie économique, urbaine et générale jusqu'en 2004.

Professeur à Genève, il est vivement engagé pour la géographie suisse. Pendant huit ans il préside le Comité National Suisse à l'UGI avec beaucoup de succès. Il y constitue le groupe d'étude international „Applied Geography/Géographie Appliquée“. En participant à de nombreux congrès et présidant plusieurs fois le Festival de St-Dié, il s'est fortement engagé pour le discours international entre (jeunes) géographes.

Le CN UGI et l'ASG remercient le professeur Antoine Bailly pour son grand engagement pour la géographie suisse et lui souhaitent beaucoup d'années heureuses dans son domicile savoyard.

Prof. Dr. Doris Wastl-Walter

Die neue Präsidentin des schweizerischen Landeskomitees der IGU

Frau Prof. Wastl-Walter hat an den Universitäten Wien (A), Grenoble (F) und Klagenfurt (A) studiert und war Dozentin an den Universitäten Klagenfurt (A), Trier (D), Bern (CH), Lausanne (CH) und Chandigarh (IN).

Sie ist seit 1997 Professorin für Humangeographie am Geographischen Institut der Universität Bern und seit dem Wintersemester 2000/01 Direktorin des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Bern (IZFG).

Ihre Forschungsinteressen liegen in mehrfacher Hinsicht „im Grenzbereich“:

- Konstruktionen von Grenzen und ihre räumliche und soziale Bedeutung
- Handlungsstrategien und Entscheidungsspielräume von Frauen (z.B. Migrantinnen)
- Repräsentationen im öffentlichen Raum und dessen soziale Nutzung
- Theorieentwicklung

Frau Prof. Wastl-Walter ist Herausgeberin der „Border Regions Studies“ bei Ashgate und Mitherausgeberin der Reihe „gender wissen“ im eFeF Verlag.

Sie hat sich seit vielen Jahren in der IGU engagiert und ist Vorsitzende der IGU-Kommission „Geography and Public Policy“. Weitere Informationen unter: www.giub.unibe.ch/sq/



Val Calanca -

Wesen und Wandel eines alpinen Lebensraumes

Unterrichtseinheit

zur Durchführung einer Projektwoche auf der Sekundarstufe II

Dr. Hans Urech, Markus Kneubühler

Das Calancatal, eine Randregion des Kantons Graubünden, wirtschaftlich und kulturell aber zum Tessin hin orientiert, hat den Niedergang einer peripheren Region besonders intensiv zu spüren bekommen. Der schleichende Zerfall süd-alpiner Bauernkultur mit autarker Versorgung kann hier eindrücklich dokumentiert und an Spuren in der Landschaft nachvollzogen werden.

Die Unterrichtseinheit will die Dimensionen dieses tief greifenden Wandels einer ehemals blühenden Talschaft illustrieren und durch direkte Erfahrung in der Landschaft dem Betrachter von aussen offenbaren.

Im Sinne klassischer Feldarbeit werden im Team die einzelnen Puzzleteile mit interdisziplinärem Ansatz erarbeitet mit dem Ziel, den Wert fächerübergreifender Methoden und Denkansätze an konkreten Fragestellungen selber nachvollziehen zu können. Themen der Geologie, der Geographie und der Biologie spielen dabei ebenso eine Rolle wie zahlreiche Fragestellungen aus sozialwissenschaftlichen Disziplinen wie der Geschichte, der Kunstgeschichte, der Volkskunde oder der Volkswirtschaft.

Die Unterrichtseinheit enthält eine fachwissenschaftliche Einführung, gefolgt von einem umfassenden Konzept mit Kopiervorlagen zur Durchführung einer kompletten Studienwoche auf der Sekundarstufe II. Einzelne Arbeitsaufträge können auch mit Schülergruppen der Sekundarstufe I durchgeführt werden.

Dr. Hans Urech,
Markus Kneubühler



Die Unterrichtseinheit ist im Internet unter der Adresse **www.calanca.org** (Dokumentationen) zu folgenden Konditionen zu bestellen:

152 Seiten; Kopiervorlagen und kommentierte Diasammlung für SFR 115.--

WEB

Abteilung für das Höhere Lehramt Bern
Geographisches Institut der Universität Bern
Hep-Verlag Bern

Weiterbildungskurs



Geografie –

wissen und verstehen /

Klima – erfassen und begreifen

- und unterrichten

**Unterrichtskonzepte zum Geografiebuch des Hep-Verlages und zur Klima-
CD/DVD des NCCR Klima**

Datum: Mittwoch, 16. März 2005

Ort: Geographisches Institut der Universität Bern, Hallerstrasse 12, 3012 Bern

Zeit: 09.00 Uhr – 16.30 Uhr

Kurssprache: Deutsch

Kosten: Fr. 50.-

Anmeldefrist: 26. Februar 2005

Organisation und Auskunft:

Prof. Dr. Martin Hasler, Geographisches Institut der Universität Bern,
Hallerstrasse 12, CH – 3012 Bern

hasler@sis.unibe.ch

Tel. 079 601 47 51

WBZ-Kurse 2005 (Vorschau)



1. Workshop zum neuen Atlas der Schweiz

Datum: 9.-10. März 2005

Ort: Thun

Der Workshop zum neuen Atlas der Schweiz stiess auf so grosses Interesse, dass wir ihn ein zweites Mal durchführen werden. V.a. die Möglichkeit, konkrete Arbeitsaufträge für den Unterricht spezifisch angepasst auf das gymnasiale Curriculum zu erstellen stiess auf ein sehr gutes Echo.

2. GIS im Gg Unterricht

Termin: Kurs 1: 16.-18. März 2005, 09.00 - 17.00 h

Kurs 2: 07.-09. September 2005, 09.00 - 17.00 h

Ort: Universität Zürich Irchel, Raum 25-K-8

Auch der Einsatz von GIS stösst dank des günstigen Softwareangebotes von ESRI mit ArcView auf zunehmendes Interesse. Daher haben wir hier gleich 2 Einführungskurse mit Nicole Allet an der Uni Zürich geplant.

3. Wechselwirkungen zwischen Geologie, Chemie, Vegetation, Mikrobiologie

Termin: 03.-06. Juli 2005

Ort: Piora TI

Die Lebewelt im alpinen Raum Piora ist geprägt durch die Geologie, Geochemie und Pflanzenwelt des Gebietes. Eingebettet nördlich und südlich in Gesteine des kristallinen Grundgebirges ist die Pioramulde mit Gips enthaltendem Dolomit. Wir werden die landschaftsbildenden geologischen Prozesse kennenlernen, und nach Zusammenhängen zwischen Landschaft, Geologie, Klima und Vegetation suchen.

4. Weltraumtechnologie

Datum: 25.-26. November 2005

Ort: Luzern - Kantonsschule

Anmeldung

auf der Webpalette www.wbz-cps.ch

per E-mail unter: wbz-cps@wbz-cps.ch

Mit Jürg Lichtenegger steht uns ein ausgewiesener Experte zur Verfügung, der jahrelang bei der ESA in Rom arbeitete und nun zurück in der Schweiz als Leiter für den Kurs Weltraumtechnologie auch für die Mittelschule gewonnen werden konnte. Er zeigt als Profi, wie mittels digitaler Bildmanipulation ganz neue Informationen aus den Satellitenbildern gewonnen werden können und damit vertiefte Einsatzmöglichkeiten im Unterricht möglich werden.

Die Schulgeographie in der Schweiz Entwicklungen und Perspektiven

Développement et perspectives de la géographie scolaire en Suisse

Die Arbeitsgruppe Fachdidaktik Geographie (AFGg / GDGg) hat die Ergebnisse einer Arbeitskreissitzung am 54. Deutschen Geographentag in Bern in Form einer 40 - seitigen Broschüre zusammengefasst.

Im wesentlichen sind darin die Referate von S. **Reinfried** („Unterschiedliche Vorstellungen von Schulgeographie in der Schweiz - Ursachen und Wege zur Angleichung“) und von Ph. **Hertig** / P. **Varcher** („Pour une didactique qui donne sens à la géographie scolaire“) abgedruckt.

Diese **Publikation** kann **gratis** mit einem frankierten und adressierten C5 - Antwortcouvert bestellt werden bei:

Hans R. Volkart, Witellikerstr 39,
8702 Zollikon

Verein Schweizerischer Geographielehrerinnen und -lehrer (VSGg) / Association Suisse des Professeurs de Géographie (ASPG)

Kantonsschule Solothurn
Herrenweg 18
4500 Solothurn

Tel.: 032/ 627 90 59
Fax: 032/ 627 90 10
E-mail: vsgg@bluemail.ch
Internet: www.vsgg.ch

Rückmeldungen Atlas der Schweiz

Am ersten Workshop Atlas der Schweiz wurde engagiert diskutiert und geprüft, wie man diese Fülle von Material geschickt und gewinnbringend im Unterricht einsetzt. Dabei wurden eine ganze Reihe von Ideen und Arbeitsaufträgen kreiert.

Die Teilnehmer/-innen an der zweiten Ausgabe des Workshops werden die Ideen aus dem ersten Kurs aufnehmen und am Ende des zweiten Kurses eine CD erhalten, auf der die Arbeitsaufträge aus beiden Kursen zusammengestellt sind.

Dr. Andreas Wipf von der ETH, einer der Hauptautoren des AdS und Kursleiter im Workshop, war erfreut über die zahlreichen Rückmeldungen und Anregungen aus dem Kurs.

Allen Gg-Lehrkräften, die mittlerweile den Atlas geprüft und im Unterricht eingesetzt haben, möchte ich bitten, Anregungen an die AdS Redaktion in Zürich zu melden an: wipf@karto.baug.ethz.ch

Roland Brunner

VSGg-Vorstand / Comité ASPG:

Präsident / Président: Alfons Rittler
Kassier / Caissier: Bernhard Marti
Delegierter / Délégué Euro-Geo
Raymond Treier
Beisitzer / Assesseur: Peter Berger

Weiterbildungsdelegierter / Délégué de la formation continue:

Roland Brunner,
Friedhagweg 37
3047 Bremgarten/BE
Tel. 031/ 301 49 66

SGAG-Preis 2004

Um den SGAG-Preis 2004 haben sich 18 junge Geographinnen und Geographen beworben. Ihre Diplomarbeiten wurden auf die bewährten drei Kriterien hin beurteilt:

- Angewandtheit / Praxisbezug
- Innovativität (neue Ansätze)
- Handlungsrelevanz (Realisierbarkeit)

Die Arbeiten zeigen einen breiten Fächer geographischen Schaffens und haben in ihren jeweiligen Themenbereichen durchwegs aktuelle Fragestellungen aufgegriffen und diese in der Regel mit neuen methodischen Ansätzen bearbeitet. Anders ausgedrückt: alle eingereichten Arbeiten weisen einen hohen wissenschaftlichen Stand auf, was sicherlich auch das Verdienst einer guten Vorbereitung und Begleitung an den Instituten ist.

Den meisten eingereichten Arbeiten ist zudem ein mehr oder weniger direkter Praxisbezug zuzusprechen, wobei hier bereits eine gewisse Breite festzustellen

ist. Während die einen von einem konkreten Problem in der Praxis ausgehen und dieses unter Verwendung geeigneter Methoden zu lösen versuchen (und durch diese zielgerichtete Fragestellung meist zu konkreten Handlungsvorschlägen gelangen), sind andere Arbeiten eher darauf ausgerichtet, „der Praxis“ Entscheidungshilfen oder verbesserte Methoden vorzuschlagen.

Selbstredend ist es für Arbeiten, welche ihre Fragestellung auf einem konkreten Problem aufbauen, meist einfacher, handlungsrelevante Vorschläge zu unterbreiten, insbesondere wenn die potenzielle Nutzergruppe bekannt ist. Aber auch die erwähnten „praxisorientierten Grundlagenforschungen“ haben Chancen dazu. Nicht selten wird jedoch vergessen, dass die Ergebnisse dafür „kommuniziert“ werden müssen. Verschiedene der eingereichten Arbeiten zeichnen sich aus Sicht der Beurteilungsgremiums dadurch aus, dass die Ergebnisse nicht nur als wissenschaftli-

Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG) ***Société Suisse de Géographie Appliquée (SSGA)***

Präsident / *Président*:

Dr. Bruno Strebel,
Sonnenhof 10
6232 Geuensee
Tel. 041/ 921 38 24
Fax: 041/ 921 99 34
strebel.bruno@bluewin.ch

Sekretariat / *Secrétariat*:

Ursula Strebel
Sonnenhof 10
6232 Geuensee
Tel. 041/ 921 38 24
Fax: 041/ 921 99 34
strebel.bruno@bluewin.ch

che Studie, sondern auch in Kurzform, als Fach- oder Zeitungsartikel oder als Übersetzung (v.a. bei Studien im Ausland) nutzerfreundlich aufbereitet worden sind oder dass zumindest der Aspekt der Kommunikation, des „Marketing“, in der Studie mitberücksichtigt ist.

Den prämierten Arbeiten ist es unseres Erachtens gelungen, Lösungsvorschläge für ein in der Praxis erkanntes Problem zu erarbeiten, die Ergebnisse nutzergerecht aufzubereiten und den potenziellen Nutzern zuzuführen sowie gleichzeitig einen Beitrag zur übergeordneten Forschung zu leisten.

Mit dem SGAG-Preis 2004 wurden die folgenden **Diplomarbeiten ausgezeichnet:**

1. Preis: Fr. 500.—

Simone Frischknecht:

„Sumaj yaku – agua buena.“

Die Entwicklung eines interkulturellen didaktischen Konzeptes zur Thematisierung von Wasser in der bolivianischen Grundschule.“

2. Preis: Fr. 300.—

Devis Tuia:

„De l'énergie et du déchet. Vers un développement durable de l'énergie d'incinération.“

3. Preis: Fr. 200.—

Siegfried Blättler:

„Das Nachtnetz im Zürcher Verkehrsverbund. Eine Analyse der ersten Betriebsmonate und die daraus resultierenden Veränderungsvorschläge.“

Bei der Beurteilung der Arbeiten haben die folgenden **Fachpersonen** unentgeltlich mitgewirkt:

- Martin Perrez

Sigmaplan AG, Thunstrasse 91, 3006 Bern

- Hans-Michael Schmitt

Hesse+Schwarze+Partner, Hofackerstrasse 13, 8032 Zürich

- Beatrice Schüpbach

Eidg. Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau (FAL), Natur und Landschaft, Reckenholzstrasse 191, Postfach, 8046 Zürich

- Harry Spiess

ZHW, Zentrum Sustainability (zsa), Postfach 958, 8401 Winterthur

- Bruno Strebel

Entwicklungsfragen und angewandte Ökologie, Sonnenhof 10, 6232 Geuensee

- Ruedi Koechlin (Koordination)

Karl Steiner AG Immobilien-Entwicklung, Hagenholzstrasse 60, 8050 Zürich.



Ausschreibung

Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Studienreise durch die Slowakei mit einem Abstecher nach Krakau

Datum: Samstag, 28. Mai bis Mittwoch 8. Juni 2005

Die 12-tägige Studienreise führt uns in eine Region Europas, die noch weitgehend unbekannt ist. Die Slowakei überrascht mit einer Vielzahl kultureller Sehenswürdigkeiten und eindrucklicher Naturlandschaften, insbesondere im Bereich der Hohen Tatra, dem kleinsten Hochgebirge Europas. Dazu kommt ein dreitägiger Abstecher nach Südpolen; die Hauptziele sind Krakau, die europäische Kulturhauptstadt im Jahre 2000, sowie das gewaltige Salzbergwerk in Wieliczka, das zu einem Weltkulturerbe der UNESCO erklärt wurde.

Kosten: Fr. 2'590.- pro Person im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag Fr. 380.-)

Teilnehmerzahl: maximal 20 Personen, es hat noch Plätze frei

Programm, weitere Auskünfte und Anmeldung:

Dr. Hanspeter Staedeli (dipl. Geograph), Langrütstrasse 63, 8635 Dürnten
(Tel. 055 240'72'59)

Pressemitteilung sc-nat

Schweizer Gletscher ziehen sich weiter zurück

Die Mehrzahl der Schweizer Gletscher hat während der vergangenen Messperiode 2003/04 weiter an Länge verloren. Der Massenverlust hielt sich in Grenzen, vereinzelt konnten die Gletscher sogar etwas zulegen. Zu diesem Ergebnis führte eine erste Analyse der Messungen, welche im vergangenen Herbst im Rahmen der jährlichen Erhebungen durch die Glaziologische Kommission der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz in Zusammenarbeit mit ihren Partnern durchgeführt wurden.

siehe: www.scnat.ch/d/Media_Corner/

Communiqué de presse sc-nat

Les glaciers suisses continuent de reculer

La majorité des glaciers suisses ont continué de diminuer de longueur durant la dernière période d'observation 2003/04. La perte de masse est limitée, quelques glaciers ont même repris un peu de substance. Ces constatations découlent d'une première analyse des données récoltées l'automne dernier dans le cadre des relevés annuels de la Commission glaciologique de l'Académie suisse des sciences naturelles en collaboration avec ses partenaires.

Voir: www.scnat.ch/f/Media_Corner/Pressemitteilungen/

Internationale Anerkennung für Schweizer Forschungsarbeiten in der Antarktis

Die Schweiz ist als Vollmitglied in die Internationale wissenschaftliche Kommission für Antarktisforschung (SCAR) aufgenommen worden. Damit erhalten die Schweizerische Kommission für Polarforschung und Schweizer Universitäten die internationale Anerkennung für ihre Forschungsarbeiten in der Antarktis.

Die Antarktis - fast eineinhalbmal so gross wie Europa gehört niemandem - und doch sind viele Länder dort vertreten, denn die Antarktis ist das Land der Forscher. Die politischen und rechtlichen Grundlagen für die Forschung regelt der so genannte Antarktisvertrag. Die Forschungstätigkeiten selber werden jedoch durch das Wissenschaftliche Komitee für Antarktisforschung (SCAR) geregelt und koordiniert. Die Schweiz - selber sehr aktiv bei der Erforschung von Umwelt- und Klimaereignissen in der Antarktis - hat nun anlässlich des diesjährigen SCAR-Treffens in Bremerhaven die SCAR-Vollmitgliedschaft erlangt. Vertreten wird sie durch die Schweizerische Kommission für Polarforschung (SKP). „Die Vollmitgliedschaft ermöglicht es endlich, dass Schweizer Forschende die Leitung von internationa-

len Forschungsprojekten in der Antarktis übernehmen können“, sagt Prof. Bruno Gottstein, Präsident der SKP.

Schweizer Polarforscher führend in Eisbohrungen

Obwohl die Schweiz über kein Nationales Polarforschungsinstitut in der Antarktis verfügt, ist sie ein seit vielen Jahren hochgeschätzter Partner. Seit Mitte der 60er Jahre ist die Abteilung Klima- und Umweltphysik der Universität Bern führend in der Erbohrung von Eis bis ans Felsbett in über 3000 m Tiefe: Dies liefert eines der besten Klimaarchive, an welchem die Forscher der Universität Bern beispielsweise die Konzentrationen der wichtigsten Treibhausgase bestimmen. Sie sind namhaft am laufenden Projekt EPICA (European Project for Ice Coring in Antarctica) beteiligt, in welchem 10 europäische Nationen seit 1996 zusammenarbeiten und die bisher längste und genaueste Klimageschichte der Antarktis erstellen. Sie umfasst die letzten 860'000 Jahre, in denen die Erde 8 Eiszeiten erlebte.

Kontakt: Prof. Bruno Gottstein (SKP)
www.polar-research.ch
bruno.gottstein@ipa.unibe.ch
SCAR, Scientific Committee on Antarctic Research www.scar.org

Die Abteilung 2 des Nationalfonds hat der Gruppe KLIMET und Mitarbeitern zwei neue Projekte bewilligt:

- a) Einfluss des Klimas auf Frühlings- und Sommervegetation in Vergangenheit und Zukunft - phänologischer Ansatz (Mitunterzeichner: Ch. Pfister und F. Jeanneret);
- b) Langfristige Klimavariationen und Extremjahre entlang eines ozeanisch-kontinentalen Transektiv Pyrenäen - Tatra (Hauptunterzeichner: Jan Esper, WSL Birmensdorf). Jan Esper hat zudem bei der Fakultät seine Habilitationsschrift zum Thema „Paleoclimate and Global Change Using Proxy Data“ eingereicht. (Heinz Wanner)

„Swiss Mountain Water Award“

Die Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK) hat im Herbst 2004 den „Swiss Mountain Water Award“ lanciert. Mit diesem **Projektwettbewerb** sollen umsetzungsorientierte Projekte initiiert und gefördert werden, welche einen substantiellen Beitrag zur Verbesserung der Wertschöpfung im Schweizer Berggebiet leisten.

Mit dem Swiss Mountain Water Award werden jährlich eines oder mehrere innovative Wasserprojekte ausgezeichnet. Die **Preissumme** beträgt total **CHF 50'000.-** pro Jahr und muss ausschliesslich für die Umsetzung der Siegerprojekte verwendet werden. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen und Institutionen aus der Schweiz und dem Ausland. Projektunterlagen sind bis spätestens am **28. Februar 2005** an folgende Email-Adresse zu senden:

mailto:award@mountain-water-net.ch.

Mehr finden Sie auf der Webseite ***www.mountain-water-net.ch/award.***

La Conférence gouvernementale des cantons alpins (CGCA) a créé le „Swiss Mountain Water Award“, à l'automne 2004. Avec ce concours sont initiés et favorisés des projets tournés vers une mise en oeuvre concrète et qui apportent une contribution substantielle à l'amélioration de la valorisation dans les régions de montagne suisses.

Le Swiss Mountain Water Award distingue chaque année un ou plusieurs projets novateurs sur l'eau. Le **montant du prix** s'élève à **CHF 50'000.-** par an au total et doit être employé exclusivement à la réalisation des projets vainqueurs. Sont autorisées à participer toutes les personnes et institutions de Suisse et de l'étranger. Les documents concernant les projets doivent être envoyés au plus tard le **28 février 2005** à l'adresse électronique suivante:

mailto:award@mountain-water-net.ch

Voir les informations sur le site Web ***www.mountain-water-net.ch/award.***

Aménagement du territoire et métiers de l'aménagement

Le site Internet de l'Association suisse pour l'aménagement national **VLP-ASPAN** consacré à l'aménagement du territoire et à ses métiers est dorénavant **disponible en langue française.**

S'il reprend largement les informations du site ***www.raumplanungsberufe.ch*** présenté dans le GeoAgenda 2/2004. Ce site tient compte cependant de la spécificité des filières de formation romandes. On y découvrira également des portraits de personnes actives en Suisse romande dans l'aménagement du territoire.

www.metiers-amenagement.ch

www.vlp-aspan.ch

55. Deutscher Geographentag Trier, 01. - 08. Oktober 2005

Der „deutsche“ Geographentag ist ein Geographentag des deutschen Sprachraumes, der jedoch international besetzt ist. Der 48. Deutsche Geographentag fand 1991 in Basel („Geographie und Umwelt: Erfassen - Nutzen - Wandeln - Schonen“) und der 54. im Jahre 2003 in Bern statt („Alpenwelt - Gebirgswelten: Indeln, Brücken, Grenzen“).

Das Motto des Geographentages 2005 in Trier lautet **„GrenzWerte“**. Fünf Leitthemen werden mit Fachsitzungen aufgearbeitete:

„Europa ohne Grenzen“, „Grenzen von Wachstum und Schrumpfen“, „Relativität von Grenzen und Raumeinheiten“, „Indikatoren globaler Umweltveränderungen“ und „Nachhaltigkeit: Grenzbereich zwischen Ressourcenerhalt und -degradation“.

Vorsitzender des Ortsausschusses ist **Prof. Dr. Heiner Monheim**, Geographisches Institut, Universität Trier, Universitätsring 15, D-54-286 Trier. Er lud bereits auf dem Geographentag in Bern zu dieser Veranstaltung ein, die auch die Schweizer Geographie betrifft, die gewiss wieder zahlreich vertreten sein wird.

Die zwanzig Unterthemen zu den Leitthemen finden sich im „Rundbrief Geographie“, Heft 187, April 2004.

Geschäftsführung des Geographentags: F. Eberle-Brach, Universität Trier.

E-Mail: geotag05@uni-trier.de

Prof. Hartmut Leser, Universität Basel



Neuerscheinungen

Spreafico, Manfred,
Weingartner, Rolf:

Hydrologie der Schweiz

Ausgewählte Aspekte und Resultate.
Berichte des BWG, Serie Wasser Nr.
7, Bern, 2005

Die Schweiz wird dank ihrer gebirgigen und damit niederschlagsreichen Einzugsgebiete gerne als „Wasserschloss Europas“ bezeichnet. Diese naturräumlich bedingte Vorrangstellung und die damit verbundene Verantwortung haben schon unsere Vorfahren erkannt. Politik, Forschung und Verwaltung haben bereits Mitte des 19. Jh. Anstrengungen unternommen, die Wasservorkommen zu erfassen, zu messen und zu erforschen, um sie optimal nutzen und schützen zu können.

Heute besitzt die Schweiz räumlich dichte, zeitlich meist hoch auflösende hydrologische Messnetze, welche grund-

legende Erkenntnisse über die Quantität und Qualität der Wasservorkommen sowie über die in diesem Zusammenhang relevanten hydrologischen Prozesse liefern. Die in der Schweiz erworbenen Erfahrungen tragen aber auch zur Entwicklung anderer, messtechnisch oftmals schlecht erschlossener Gebirgsräume bei.

Die Publikation „Hydrologie der Schweiz“ ausgearbeitet vom Bundesamt für Wasser und Geologie und von der Gruppe für Hydrologie am Geographischen Institut der Universität Bern dokumentiert den Stand des Wissens in der Schweiz bezüglich der ober- und unterirdischen Gewässer. Ausgewählte Aspekte der schweizerischen Hydrologie werden diskutiert und in kurzer, prägnanter Form einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bezugsadresse: BBL, 031 325 50 50,
info@bbl.admin.ch
Artikel No. 804.507.d, SFR 28.70

Olivier **Ejderyan**, Urs **Geiser**,
Marc **Zaugg**:

Nachhaltige Fliessgewässer: der komplexe Weg vom Gesetz zur Umsetzung

Schriftenreihe Humangeographie,
Bd. 19. Zürich, 2004

Die vom Fischerverband lancierte „Renaturierungsinitiative“ verlangt „lebendige“ und naturnahe Gewässer. Das ist - neben der Sicherung des Hochwasserschutzes und der Erhaltung der Grundwasservorkommen - auch eine der Zielsetzungen des Wasserbaugesetzes

von 1991. Eine 2004 durchgeführte Umfrage bei den 26 kantonalen Fachstellen für Wasserbau zeigt, dass die Umsetzung dieser Ziele eine grosse Herausforderung darstellt.

Der Umgang mit Fliessgewässern befindet sich in der Schweiz in einer Phase des starken Umbruchs. Der bis in die 1980er Jahre praktizierte und durch Gesetzgebung und staatlich finanzierte Massnahmen geförderte Wasserbau war auf Risikominimierung, Landgewinn und Energiegewinnung ausgerichtet.

Die Einführung des neuen eidgenössischen Wasserbaugesetzes von 1991 verankerte die neuen Grundsätze und



Das Beispiel der Seymaz im Kanton Genf zeigt, wie viele Interessen schon von der Renaturierung eines kleinen Baches betroffen sind. Von links nach rechts; Landwirtschaftsland, ein Gemeindeweg, der von Spaziergängern benutzt wird, eine Stromleitung, ein privater Weg und eine unter Naturschutz stehende Fläche (Foto O. Ejderyan).

Zielsetzungen des Wasserbaus auch auf der Ebene der gesetzlichen Normen.

Statt harter Stein- oder Betonverbauungen sollen Methoden zur Anwendung kommen, die der jeweiligen örtlichen Situation angepasst und möglichst naturnah sind. Der Unterhalt der bestehenden Wasserbauwerke und die Sicherung des so genannten „Raumbedarfs“ der Fliessgewässer sollen ebenfalls zu einem nachhaltigen Hochwasserschutz beitragen. Die in der Wasserbaugesetzgebung festgelegte Forderung nach Koordination mit den angrenzenden Sektoralpolitiken führte dazu, dass die Wasserbaupraxis heute auf ein komplexes Regelwerk aus unterschiedlichen Politikbereichen Bezug nehmen muss - z.B. Gewässernutzung, Umweltschutz oder Landwirtschaft.

Interessengegensätze und Konflikte im Bereich Wasserbau entstehen meistens, wenn es um die konkrete Umsetzung von Projekten geht. Diese Konflikte können auf Interessengegensätzen innerhalb oder zwischen den verschiedenen Normen beruhen, zum Beispiel zwischen Grundwasser- und Hochwasserschutz.

Im Siedlungsgebiet kollidiert die Sicherung des Raumbedarfs mit dem Ziel der Verdichtung von Siedlungsräumen, welches durch die Raumplanung angestrebt wird. Zudem setzen sich Gemeinden gegen Ein-

schränkungen ihrer Entwicklungsmöglichkeiten zur Wehr.

Ausserhalb des Siedlungsraumes wehren sich Landwirte gegen die Abgabe von Land oder gegen wasserbaulich begründete Nutzungseinschränkungen. Die mangelnde Verfügbarkeit von Land in und ausserhalb der Siedlungszonen stellt eine der wesentlichen Schwierigkeiten des heutigen Wasserbaus dar - ganz abgesehen von der (oft schwierigen) finanziellen Situation der öffentlichen Hand. (...)

Bestellungen bitte an:

regina.kohler@geo.unizh.ch oder:

Sekretariat Humangeographie,
Geographisches Institut, Universität
Zürich, 8057 Zürich

Preis: Fr. 20.-



Das neue Standardwerk ...



Conradin A. Burga / Frank Klötzli
Georg Grabherr (Hrsg.)

**Gebirge
der Erde**
Landschaft, Klima,
Pflanzenwelt

ULMER

NEU

... für Biologen, Geologen, Klimatologen, Alpinisten –
Gebietsregionen aus allen Klimazonen der Erde:

● Pyrenäen ● Westalpen ● Schweizer Alpen ● Südtiroler
Dolomiten ● Zentrale Ostalpen ● Südost-Karpaten und
Tatra Gebirge ● West-Norwegen ● Kaukasus ● Ural
● Altai ● Pamir ● Changbai-Shan ● Daisetsuzan (Japan)
● Kamchatka ● Alaska ● Rocky Mountains ● Appala-
chen ● Chilenische Anden ● Neuseeländische Alpen
● Antarktis ● Spitzbergen ● Teneriffa ● Sierra Nevada
● Atlas ● Korsika ● Ätna ● Apennin ● Olymp ● Ka-
rakorum ● Himalaya ● Tibet ● Wolong im Sichuan-
Bergland und Hengduan Shan Gebirge ● Südafrika ● Kili-
manjaro ● Semien-Gebirge ● Mount Kinabalu ● Mount
Trikora ● Nord-Anden ● Tepuis ● Sierra de Tamanca
● Popocatepetl ● Bolivianische Anden ● Hawaii.

Die Autoren

Prof. Dr. Conradin A. Burga lehrt am Geographischen
Institut der Universität Zürich. Prof. Dr. Frank Klötzli ist
emeritierter Professor am Geobotanischen Institut der
ETH Zürich. Prof. Dr. Georg Grabherr leitet die Abteilung
für Naturschutzforschung, Vegetations- und Landschafts-
ökologie, Universität Wien.

Gebirge der Erde

Landschaft, Klima, Pflanzenwelt. Conradin A. Burga / Frank Klötzli / Georg Grabherr. 2004.
504 S., 296 Farbf., 87 Zeichn., 15 Tab., 146 Klimadiagramme. € 59,90 / € 61,60 / Sfr 102.-.
ISBN 3-8001-4165-5

**Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder bei:
Verlag Eugen Ulmer**

Postfach 70 05 64 – 70574 Stuttgart – Bestell-Hotline 0711/78 99 20 12
Fax 0711/45 07-120 – www.shop.ulmer.de – bestellen@ulmer.de

Ulmer

Burga, C.A., Klötzli, F. & Grabherr, G.:

Gebirge der Erde
Landschaft, Klima, Pflanzenwelt

Ulmer Verlag Stuttgart, 2004

Rezension von Prof. Dr. A. Kratochwil, Universität Osnabrück.

Das im Juni 2004 neu erschienene Buch „Gebirge der Erde“, welches von den Kollegen Burga, Klötzli und Grabherr herausgegeben wurde und Beiträge zahlreicher namhafter Fachkennerinnen und Fachkenner enthält, ist ein Werk ganz besonderer Qualität. Von allen mir bekannten Bänden über Ökosystemtypen der Erde bzw. ihrer Teilregionen, die in den letzten 10 Jahren erschienen sind, sticht dieser eindrucksvolle und besonders gelungene Band hervor.

Das Buch ist hervorragend gegliedert und übersichtlich gestaltet, ausserordentlich informativ mit neuesten Erkenntnissen (z.T. Originaldaten!) und wissenschaftlich sehr kompetent geschrieben, mit hervorragendem, ja vielfach spektakulärem Fotomaterial vom Detail bis in den Landschaftsbereich ausgestattet und mit besonders gelungenen synoptischen Übersichten (Profile, Karten, Tabellen u.a.) versehen. Viele der vorgestellten Gebirge sind weit abge-

legen und nur sehr schwer erreichbar (Altai, Pamir, Changbai Shan, Daisetsuzan, Kamchatka, Antarktis, Karakorum, Himalaya, Hochland von Tibet, Ätiopien u.a.). Um so wertvoller ist es, gerade aus diesen Gebieten kompetente Informationen zu bekommen. Auch die vielen Literaturverweise sind sehr nützlich. Besonders besticht, dass es den Autoren gelungen ist, einen einmaligen Überblick über die Gebirgsökosysteme der Erde zu geben. Die Autoren vermitteln durch ihre unmittelbare Kenntnis der Gebiete sehr spürbar die Faszination, die von diesen Lebensräumen ausgeht. Glückwunsch dem Verlag und besonders den Autoren für dieses gelungene Buch; ich werde es wärmstens Studierenden und Kollegen weiterempfehlen. Dieser Band sollte so schnell wie möglich in englischer Sprache angeboten werden!!

Prof. Dr. A. Kratochwil, Fachgebiet Ökologie, Universität Osnabrück.

Burga, C.A., Klötzli, F. & Grabherr, G.:

Gebirge der Erde. Landschaft, Klima, Pflanzenwelt

Ulmer Verlag Stuttgart, 2004, ISBN 3-8001-4165-5.

Preis: EURO 59.90/ CHF 102.--

Macht und Kraft der Bilder

Wie für Nachhaltigkeit argumentiert wird

Entlebucher Kulturzentrum
Schüpfheim
2.10. bis 31.10.2004

Alfred Grünwald Saal,
Mediathek Wallis-Brig
7.11. bis 27.11.2004

Lichthof Universität Zürich-Irchel
11.1. bis 27.1.2005

Pro Natura Zentrum
Aletsch Riederfurka
27.7. bis 11.8.2005

www.machtderbilder.ch

Ausstellung

im Garten des Kollegienhauses
der Universität Basel
Petersplatz 1, 4003 Basel

11. bis 22. April 2005

Mehr als ein Wort sagen zehn. Mehr als zehn Worte sagen hundert. Mehr als hundert Worte sagen tausend. Mehr als tausend Worte sagt – ein Bild.

Bilder sprechen unsere Gefühle viel schneller an als Worte. Und deshalb werden sie auch so gerne in den Medien benutzt.

Im Jahr 2001 zeichnete die UNESCO das Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn-Gebiet als Weltkulturerbe, das Entlebuch als Biosphärenreservat aus. Vorher stimmten die Bürgerinnen und Bürger der beiden Regionen in Abstimmungen der Bewerbung für das jeweilige Label zu. Beide Regionen haben sich damit auch für eine **Nachhaltige Entwicklung** entschieden. Bilder spielten in den Abstimmungen eine gewichtige Rolle.

Mit welchen Bildern aber wurde in den Medien pro oder kontra das UNESCO-Label argumentiert? Wie wurde Nachhaltige Entwicklung dargestellt? Was zeigen die Bilder? Und wie zeigen sie es? Welche (Landschafts-) Bilder entsprechen den unterschiedlichen Vorstellungen von Nachhaltiger Entwicklung?

Die Ausstellung bietet Antworten auf diese Fragen. Aber sie bietet auch noch mehr: Sie können in der Ausstellung erleben, wie Sie sich von Bildern leiten lassen. Und: Sie dürfen mal einen Blick auf die Landschaft mit der Brille von jemandem anderen werfen.

**Herzliche Einladung zur Vernissage
am Montag, 11. April 2005 um 18 Uhr,
Kollegienhaus der Universität Basel**

„Die Macht und Kraft der Bilder. Wie für Nachhaltigkeit argumentiert wird“ ist eine Ausstellung des Geographischen Instituts der Universität Zürich und des Seminars für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Universität Basel.

www.machtderbilder.ch

GeoAgenda 1/2005

Compendio Bildungsmedien AG

Hotzestrasse 33

Postfach

CH-8042 Zürich

Telefon ++41 (0)1 368 21 11

Telefax ++41 (0)1 368 21 70

www.compendio.ch

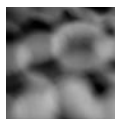
postfach@compendio.ch



compendio
Bildungsmedien

Lernen und Lehren

Wissen total global – Compendio Bildungsmedien



NEU: Geologie

Regina Hürlimann, Helena Egli-Broz,

2005, ca. 250 Seiten, A4, broschiert, ISBN 3-7155-9222-2, CHF 39.00.

Grundlagen Geografie: Aufgaben des Fachs, Erde als Himmelskörper und Kartografie.

Markus-H. Schertenleib, Helena Egli-Broz

2004, 216 Seiten, A4, broschiert, ISBN 3-7155-9171-4, CHF 39.00.

Anthropogeografie: Kulturen, Bevölkerung und Städte.

Patrick Laube,

Francis Rossé, 2002, 268 Seiten, A4 broschiert, ISBN 3-7155-9024-6, CHF 39.00.

Wirtschaftsgeografie und globalisierter Lebensraum.

Giovanni Danielli, Norman Backhaus, Patrick Laube,

2002, 304 Seiten, A4, broschiert, ISBN 3-7155-9025-4, CHF 39.00.

Globale Klimatologie: Meteorologie, Wetterinformationen und Klimatologie.

Markus-H. Schertenleib, Helena Egli-Broz,

2003, 236 Seiten, A4, broschiert, ISBN 3-7155-9123-4, CHF 39.00.



Weitere Informationen auf unserer Internetseite www.compendio.ch

- 02.03. - 10. Münchner Fortbildungsseminar GIS**
03.03.2005 Programm und Informationen finden Sie unter: www.runder-tisch-gis.de
- 07.03. - Vertiefungsmodule NDK «Räumliche Informationssysteme»**
11.03.2005 ETH-Hönggerberg Zürich www.photogrammetry.ethz.ch/ndk
- 11.04. - Macht und Kraft der Bilder - Ausstellung im Kollegienhaus der**
22.04.2005 Universität Basel www.machtderbilder.ch
- 24.04. - EGU General Assembly 2005, Cryospheric Sciences, Vienna/Austria**
29.04.2005 www.copernicus.org/EGU/ga/egu05/
- 27.04. - European Responses to Changing Global Needs**
29.04.2005 International Conference on Agricultural Research for Development
 ETH Zürich, Infos: www.efard2005.org
- 12.06. - 2nd European Conference on Permafrost, EUCOP II,**
16.06.2005 Potsdam. Infos: www.awi-potsdam.de/EUCOP
- 04.07. - The 8th International Conference on VISual Information Systems**
05.07.2005 (VIS'2005) in Amsterdam/NL
- Anfang Juli sc-nat Jahreskonferenz zum Einstein-Jahr in Bern**
- 10.08. - PAGES - 2nd Open Science Meeting in Beijing, China. The deadline for**
12.08.2005 poster abstract submission is before 31 March. Submit at:
www.pages2005.org/abstract.html
- 22.09. - Zu Fuss gehen im 21. Jahrhundert - die 6. internationale**
23.09.2005 Fussgängerkonferenz in Zürich. Informationen unter: www.walk21.ch
- 01.10. - 55. Deutscher Geographentag in Trier**
06.10.2005

GeoAgenda

Die GeoAgenda erscheint 5x pro Jahr in einer Auflage von 1'000 Ex.
Le GeoAgenda paraît 5x par an (tirage: 1'000)

Bestellung / Commande: Email: asg@giub.unibe.ch
Jahresabonnement / Abonnement annuel: CHF 25.-